Die Tagungen der Erziehungsdirektorenkonferenz 1961

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen**

Band (Jahr): **47/1961 (1962)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-55069

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Tagungen der Erziehungsdirektorenkonferenz 1961

Im Berichtsjahr fanden zwei Tagungen der Erziehungsdirektoren statt. Am 27. April kamen die Leiter der Schuldepartemente zu einer Arbeitssitzung in Bern zusammen und am 13./14. September zur ordentlichen Jahrestagung in Glarus, im diesjährigen Vorort.

An der *Berner Arbeitstagung* konnte Konferenzpräsident Dr. Stucki, Glarus, neben fast sämtlichen Kollegen als Gäste insbesondere Bundesrat Tschudi und den Präsidenten der Eidgenössischen Maturitätskommission, Professor Bernhard Wyß, willkommen heißen. Es standen an dieser Konferenz vor allem drei wichtige Fragen zur Diskussion: Die Schaffung einer schweizerischen Informationsstelle für Fragen des Erziehungswesens, das Postulat Vaterlaus (Änderung des Maturitätsreglements) und das Stipendienwesen.

Informationsstelle. Nachdem von der letztjährigen Konferenz die Wünschbarkeit der Errichtung einer Schweizerischen Informationsstelle für Fragen des Erziehungswesens mit Sitz in Genf grundsätzlich bejaht worden war, hatte sich das Büro in der Folge vor allem mit der Finanzierung zu befassen. Der Bund war einverstanden, von den auf Fr. 50 000.– veranschlagten jährlichen Betriebskosten die Hälfte zu übernehmen, während Fr. 25 000.– von den Kantonen aufzubringen waren. Nachdem sich dann Genf bereit erklärt hatte, nicht nur die notwendigen Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung zu stellen, sondern darüber hinaus für einen Zeitraum von drei Jahren noch je Fr. 10 000.– an die Betriebskosten zu leisten, kam das Büro zum Antrag, das den Kantonen noch verbleibende restliche Treffnis von Fr. 15 000.– durch Verdoppelung des Kanzleikredites, der auf Grund der Bevölkerungszahlen erhoben wird, zusammenzubringen. Die Konferenz war mit diesem Vorschlag einverstanden und stimmte dann auch dem vorgelegten Statut nach einiger Diskussion zu. Danach hat die Informationsstelle vor allem die Aufgabe, in- oder ausländische Stellen über das schweizerische Schul- und Erziehungswesen zu orientieren und auch als zentrales Auskunftsorgan über

Fragen des Stipendienwesens zu amten. Die Stelle soll unter der Leitung eines Direktors stehen, dem eine aus je drei Vertretern des Bundes und der Kantone zusammengesetzte Aufsichtskommission übergeordnet ist.

Postulat Vaterlaus (Änderung des Maturitätsreglements). Durch das am 19. Dezember 1958 eingereichte Postulat von Ständerat Dr. Vaterlaus, das gewisse Änderungen des Maturitätsreglements forderte, ist die Diskussion um unsere Maturitätsordnung in Fluß gekommen. Der Präsident der Eidgenössischen Maturitätskommission, Professor Dr. *Bernhard Wyß*, Basel, übernahm es, die Konferenz in einem umfassenden Referat mit den aufgeworfenen Problemen vertraut zu machen. Im Auftrage des Departementes des Innern ersuchte er die Erziehungsdirektoren, zu ganz bestimmten Fragen (Zulassung des Typus C zu den Medizinalprüfungen, Neue Mittelschultypen, Unterbau usw.) Stellung zu nehmen. Die Konferenz beschloß, die ganze Frage auf einer nächsten Arbeitskonferenz zu behandeln, auf der dann auch noch über Nachwuchsfragen in den akademischen Berufen diskutiert werden soll.

Stipendienwesen. Regierungsrat Dr. Zschokke, Basel, orientierte über die Arbeiten der von ihm präsidierten Spezialkommission. Diese kam bei ihren Beratungen zur Feststellung, daß das Projekt Dr. Odermatts, der mit der Bearbeitung des Stipendienproblems betraut worden war und eine Studiengeldversicherung befürwortet nicht realisierbar sei. Dagegen soll an folgenden drei Prinzipien festgehalten werden: Bedürftigkeit, Würdigkeit und Wohnsitz. Im weitern tritt die Kommission für die Schaffung einer eidgenössischen Darlehenskasse nach dem Projekt der GESA ein, sofern die Verfassungsmäßigkeit bejaht werden kann.

In der Aussprache machte Bundesrat Tschudi auf das Fehlen verfassungsmäßiger Grundlagen für eine umfassende Einschaltung des Bundes aufmerksam. Der Bund kann nur für gewisse Studien Stipendien gewähren. Ohne Verfassungsänderung bleibt die Hilfe des Bundes beschränkt. Zwischen den Kantonen könnte ein Konkordat abgeschlossen werden, oder der Bund beschränkt seine Stipendienhilfe auf die bereits vorhandenen Möglichkeiten.

Nach eingehender Diskussion sprach sich die Konferenz gegen eine sofortige Verfassungsänderung und gegen ein Konkordat aus. Der Bund soll jedoch dort helfen, wo es ihm verfassungsmäßig bereits möglich ist. Ferner wurde das Departement des Innern ersucht, in Verbindung mit den Kantonen die Errichtung einer eidgenössischen Darlehenskasse zu prüfen und Vorschläge zu unterbreiten. Ganz

allgemein kam der Wunsch zum Ausdruck, daß im Stipendienwesen vom Bund aus rasch Maßnahmen ergriffen werden sollten.

Unter «Verschiedenem» machte Regierungsrat Dr. U. Dietschi, Solothurn, auf Ersuchen der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission die Anregung, in der Lehrerbildung den *Natur-* und *Heimatschutz* in Verbindung mit der Heimatkunde in den Unterricht einzubauen und jedes Jahr für die ganze Schuljugend einen Natur- und Heimatschutztag zu veranstalten. Zum Mittagessen war die Konferenz Gast der Berner Regierung.

An der ordentlichen *Jahreskonferenz in Glarus* vom 13./14. September standen keine großen Probleme zur Diskussion. Dennoch hatten neben den fast vollzählig erschienenen Erziehungsdirektoren auch Bundesrat Tschudi und Generalsekretär Vodoz der Einladung Folge geleistet. Konferenzpräsident Dr. Stucki eröffnete die Geschäftssitzung im Glarner Landratssaal mit einer interessanten Ansprache über das glarnerische Schulwesen und schritt dann zur raschen Abwicklung der Tagesordnung. Die ordentlichen, alljährlich wiederkehrenden Geschäfte (Bericht und Rechnung, Kanzleikredit, Atlas-Unternehmen, Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen, Zentralstelle für Dokumentation und Auskunft, Schulausstellung in Genf) passierten ohne Diskussion. Als Vorort wurde für das Jahr 1962 der Thurgau bestimmt und Regierungsrat Dr. Reiber mit dem Präsidium betraut. Neu ins Büro trat Regierungsrat Dr. Dietschi, Solothurn, ein. Unter dem Traktandum «Orientierung und Aussprache über verschiedene Fragen» wurde auf Antrag des Büros eine Spezialkommission zur Behandlung der mit der Maturitätsreform in Zusammenhang stehenden Fragen eingesetzt, der die Kantone ihre Vernehmlassungen zu den von Professor Wyß aufgeworfenen Fragen einzureichen haben. Ferner konnte mitgeteilt werden, daß Regierungsrat Dr. Stucki das Präsidium der Aufsichtskommission über die Informationsstelle in Genf übernommen hat.

Hierauf begründete Professor Dr. *Max Wehrli*, Zürich, in einem eindrucksvollen Referat eine Eingabe des Vorstandes des Schweizerdeutschen Wörterbuches auf Erhöhung der Beiträge der Kantone um rund 50 Prozent, das heißt von Fr. 30 000.– auf 45 000.– Der Empfehlung des Büros auf wohlwollende Weiterleitung an die Kantonsregierungen wurde stillschweigend zugestimmt. Anschließend hielt Minister Dr. *Fritz Real* einen sehr interessanten Vortrag über die schweizerische Hilfe an Entwicklungsländer. Unter «Verschiedenem und Unvorhergesehenem» wurde unter anderm auf die Gesuche der

Emmaus-Vereinigung um Unterstützung des Hilfswerkes für Aussätzige und auf die vom Gymnasiallehrerverein propagierte Studienstiftung aufmerksam gemacht. Nach gut zweistündiger Dauer konnte der Präsident die Sitzung schließen, wobei er noch auf die im Foyer ausgestellten Schulmöbel der Firma Palor, Weesen-Niederurnen, aufmerksam machte.

Ein Autocar brachte die Konferenzteilnehmer hierauf nach Näfels, wo Konservator Hans Thürer die Gäste in die Geheimnisse des Freulerpalastes einweihte. Im Rittersaal wurde darauf bei Kerzenbeleuchtung ein vom Regierungsrat offeriertes ausgezeichnetes Nachtessen eingenommen. Landammann Landolt hieß die Anwesenden mit herzlichen Worten willkommen. Bundesrat Tschudi wies in einer launigen Ansprache auf die guten Beziehungen zwischen der Konferenz und dem Departement des Innern hin, während Vizepräsident Dr. Reiber dem Land Glarus für die Gastfreundschaft dankte. Schüler der Sekundarschule Näfels bereicherten den Abend mit einigen schönen Liedern und Rezitationen, wobei sich die Teilnehmer vor allem vom Beresinalied und dem «Urner Grenzlauf» beeindruckt zeigten. Weiter überbrachte der über neunzigjährige alt Landammann Müller in einer gehaltvollen Ansprache die Grüße des Stiftungsrates, und auch die Harmoniemusik Näfels ließ es sich nicht nehmen, die Gäste mit einem Ständchen zu beehren.

Am folgenden Morgen führte ein Autocar die Konferenzteilnehmer ins Glarner Hinterland. Nachdem beim Schulhaus Linthal die dort stationierte fahrbare Schulzahnklinik besichtigt worden war, wurde das neue Bergschulhaus Auen besucht, wo die Gesamtschule die Konferenz mit einem schönen Liedervortrag begrüßte. Anschließend fand unter Leitung von Oberingenieur Morf eine Besichtigung des im Bau stehenden Großkraftwerkes Linth-Limmern statt, durch welches sämtliche Quellbäche der Linth genutzt werden sollen. Mit einer Seilbahn und in einem alten Straßenbahnwagen der Stadt Zürich, der den über drei Kilometer langen Zugangsstollen bewältigte, wurden die Teilnehmer zu der sonst nur schwer zugänglichen Talsperre Limmernboden geführt. Anschließend wurde im Hotel «Tödi», zuhinterst im Talboden der Linth, ein vorzügliches Mittagessen serviert. Regierungsrat Dr. Dietschi benutzte die Gelegenheit, dem Vorsitzenden nochmals für die gelungene Tagung zu danken.